

Gesundheit ist AUCH eine Frage des Geschlechts

Institut für Frauen und Männergesundheit WIEN



Katharina Hotter, Mai 2026

informiert • gesund



F•E•M•Med

Wiener Gesundheitsfonds | Für das Land Wien

FEM Med Frauengesundheitszentrum

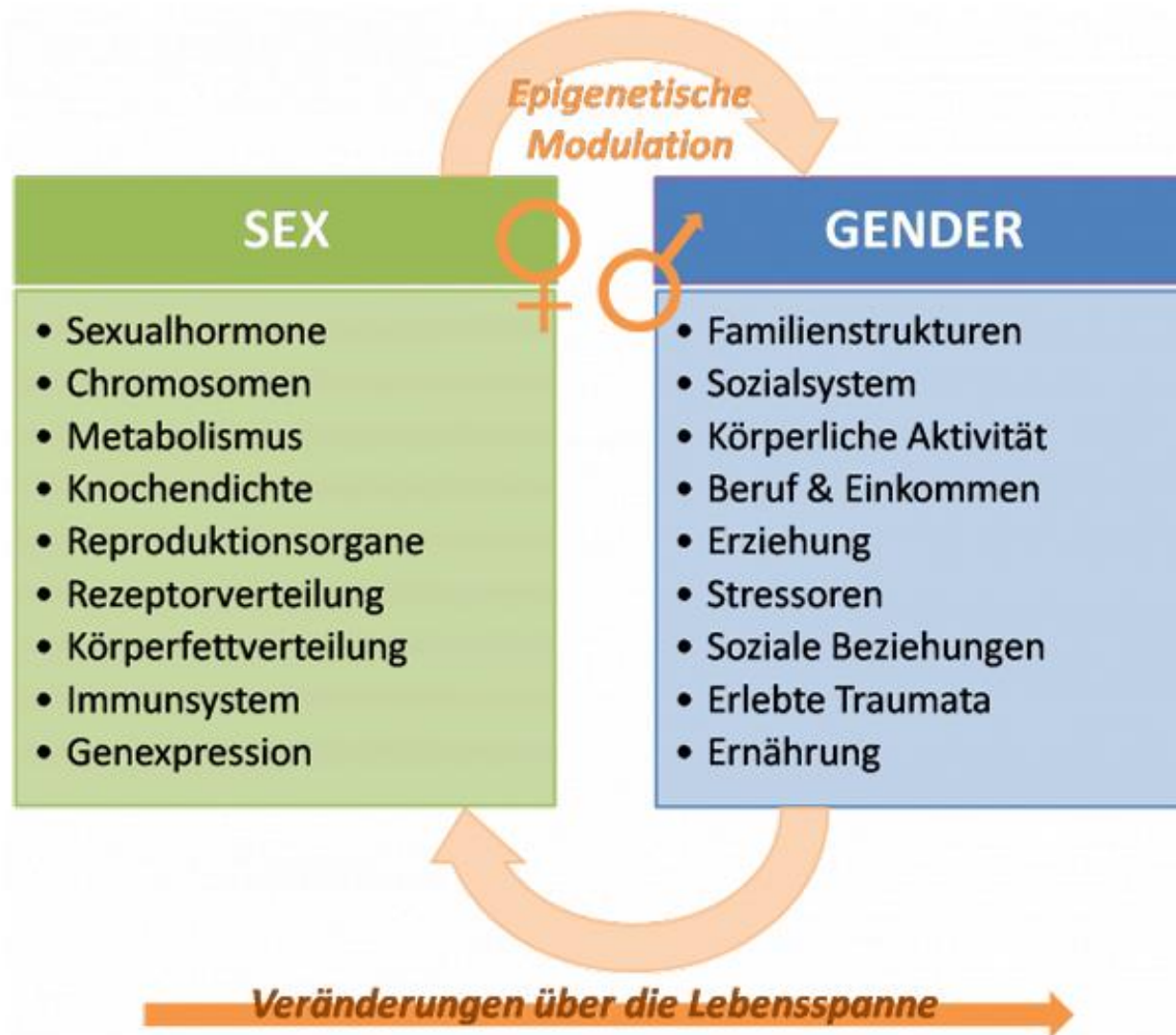
Beratungsstelle und Gendermedizinbezirk
Favoriten

informiert • gesund



F·E·M·Med
Frauengesundheitszentrum

Wiener Gesundheitsfonds  Für das Land Wien



Grafik 1. Interaktion von Sex und Gender [Quelle: GenderMed-Wiki, nach: Kindler-Röhrborn & Pfeleiderer (2012)]

Quelle: https://gendermedwiki.uni-muenster.de/mediawiki/index.php%3Ftitle=Modul_1:_Geschlecht_und_Medizin%252FFachartikel&useskin=timeless&action=mpdf (abgerufen am 20.05.2026)



TIN*-Personen



- **Trans:** Menschen fühlen sich nicht oder nur teilweise dem ihnen nach der Geburt zugeschriebenem Geschlecht zugehörig
- **Inter:** Menschen, deren körperliche Merkmale nicht den medizinischen Normen von männlich oder weiblich entsprechen (oft medizinische Eingriffe bei Kindern ohne deren Einwilligung, damit eindeutige Zuordnung ermöglicht wird)
- **Nichtbinär:** Menschen, die Geschlechtszugehörigkeit als Spektrum betrachten, Abwendung von den zwei Kategorien „Mann“ oder „Frau“

Quelle: https://venib.at/wp-content/uploads/2024/04/Venib_gendersensiblePraxis_Druckexemplar.pdf
(abgerufen am 20.05.2026)



TIN*-Personen

Trans, inter* oder nichtbinär (kurz: TIN*) zu sein ist eine seltene, aber natürliche Normvariante, und keine Entscheidung oder Krankheit.

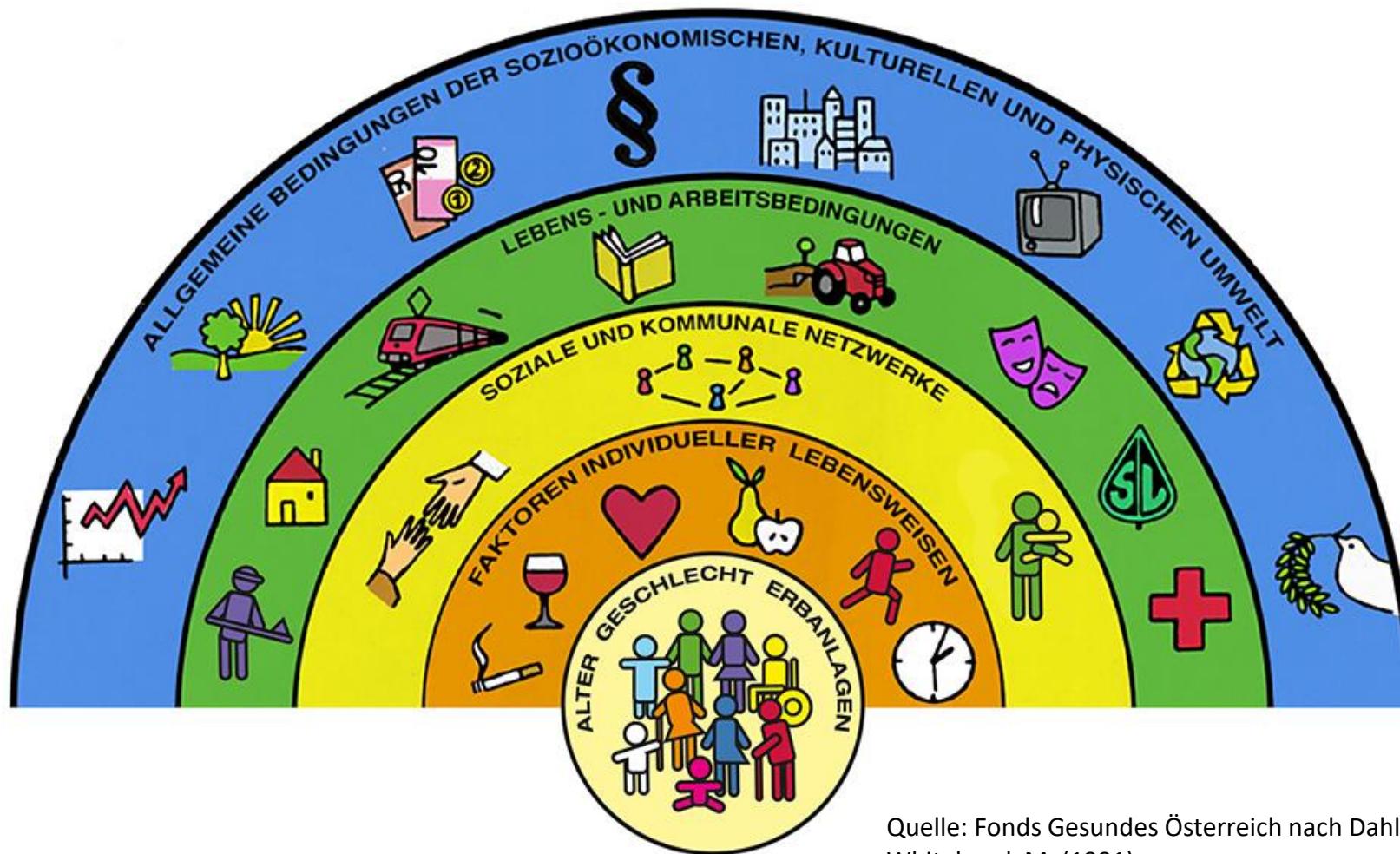
TIN* Personen können wie alle Menschen hetero-, homo-, bi-, asexuell uvm. sein.

Quelle: https://venib.at/wp-content/uploads/2024/04/Venib_gendersensiblePraxis_Druckexemplar.pdf
(abgerufen am 20.05.2026)



Wiener
Gesundheitsfonds  Für das
Land Wien

Einflussfaktoren auf Gesundheit:



Quelle: Fonds Gesundes Österreich nach Dahlgren, G., Whitehead, M. (1991)



Wiener Gesundheitsfonds Für das Land Wien

Geschlechtsspezifische Aspekte

1

Unterschiedliche Risiken

Erkrankungsrisiken variieren

2

Unterschiedliche Verläufe

Krankheitsverläufe und Prognosen sind nicht gleich

3

Unterschiedliche Behandlung

Gesundheitsfachpersonal behandelt unterschiedlich

=> Darum braucht es GENDERMEDIZIN!!!

informiert • gesund



F·E·M·Med

Wiener
Gesundheitsfonds



Für das
Land Wien

Unterschiede Frauen- und Männergesundheit



- Leben gesundheitsbewusster (zB. Ernährung) & länger
- Haben eine höhere Beschwerdelast
- Erhalten weniger teure Diagnoseverfahren
- Erhalten mehr psychosomatische Diagnosen
- Bekommen mehr Psychopharmaka, Schmerzmittel, Hormonpräparate



- Haben kürzere Lebenserwartung (aber höheren Anteil gesunder Jahre)
- Leben risikoreicher und weniger gesundheitsbewusst (Alkohol, Rauchen, Unfälle)
- Machen weniger Vorsorge- und Früherkennungs-untersuchungen
- Haben häufiger Übergewicht
- Treiben mehr Sport

Beispiel: Medikamente



- Medikamente viel seltener an Frauen getestet
- oft unterschiedliche Wirkungen (Aspirin: schützt Männer vor Herzinfarkt, Frauen vor Schlaganfall) und Wirkstärken
- Frauen haben häufiger Nebenwirkungen
- brauchen andere Dosierung
- weil...
 - ...Säuregehalt im Magen unterschiedlich
 - ...unterschiedlicher Fettgehalt des Körpers speichert fettlösliche Medikamente anders
 - ...unterschiedlich schnelle Ausscheidung (Darm/Nieren)
 - ...Einfluss von Hormonen
 - ...Überdosierung
 - ...

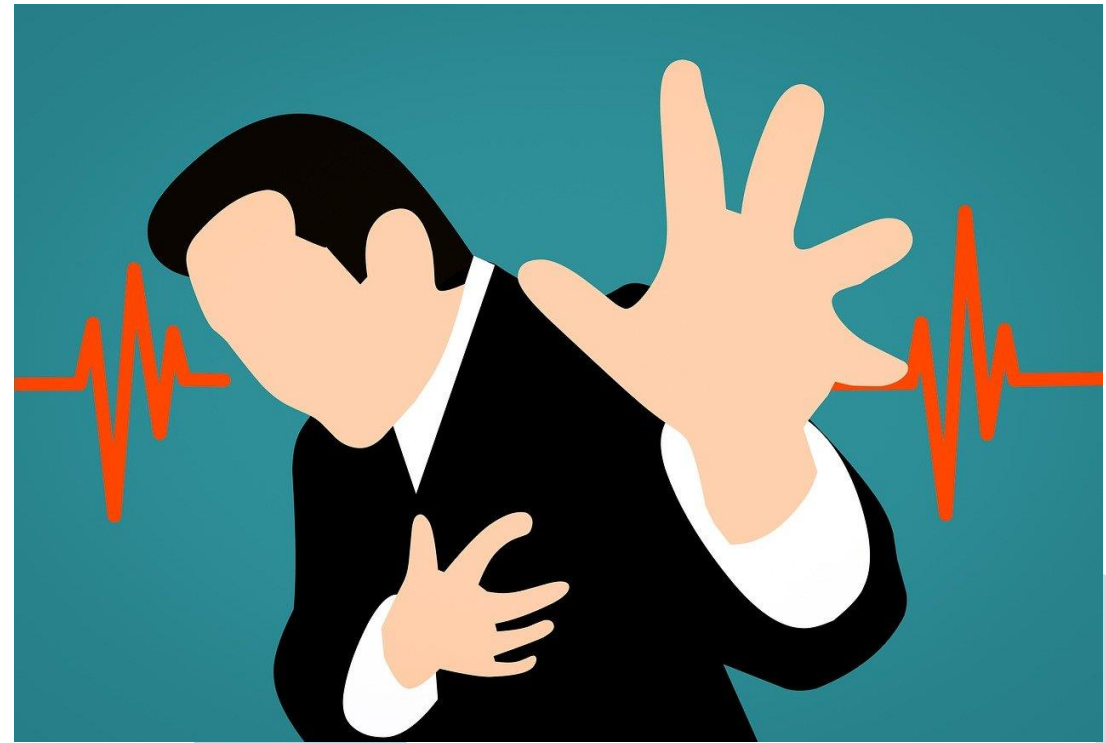


Beispiel: Herzinfarkt

Haupttodesursache
bei Frauen: Herz-
Kreislauf-
Erkrankungen
35,7% (trotzdem
„typisch männlich“)

Bei Frauen oft
später und
andere
Symptome

Dadurch später
erkannt &
behandelt ->
häufiger
Komplikationen
oder tödlicher
Verlauf



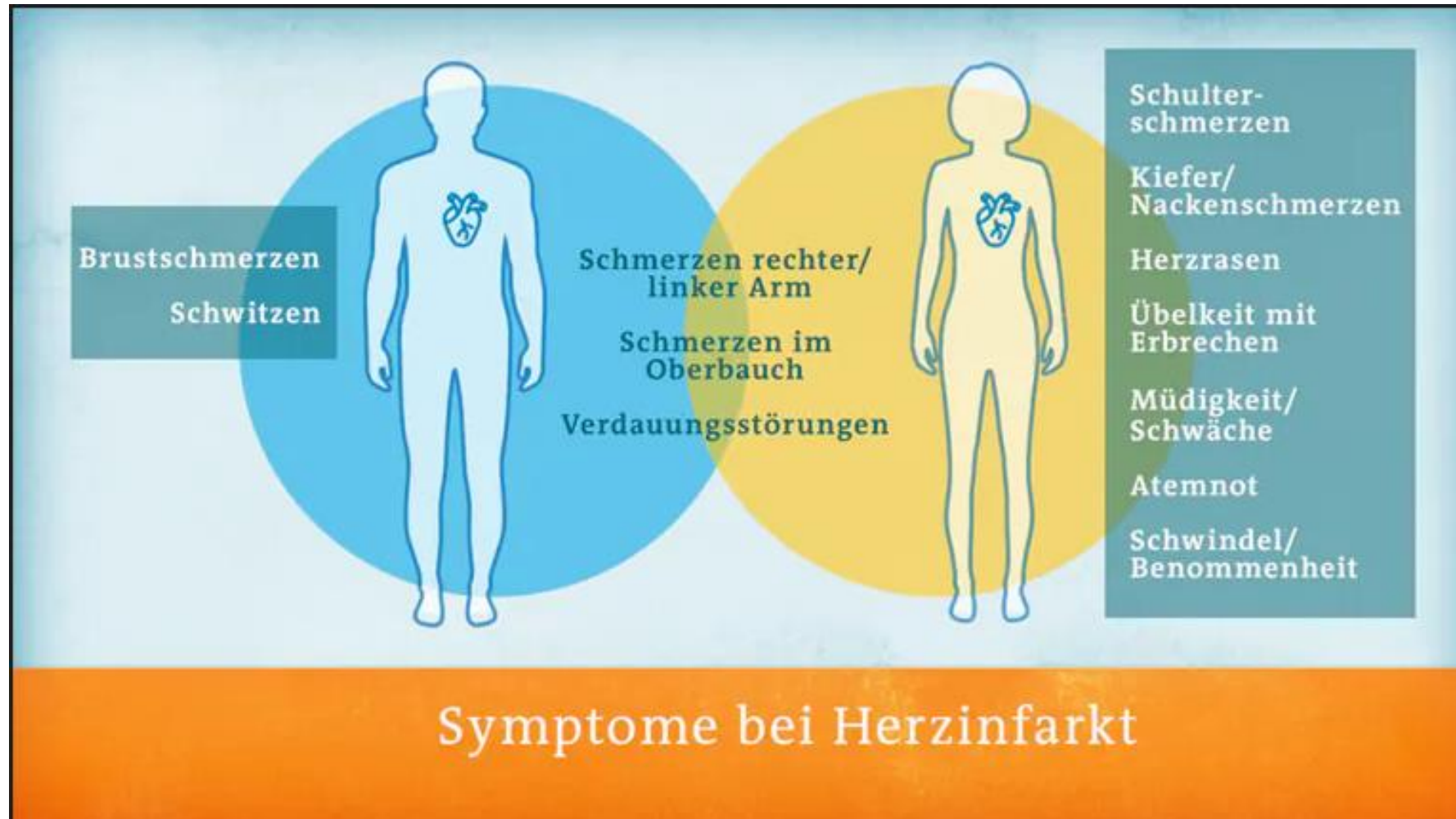
Bildquelle: <https://pixabay.com/de/illustrations/herzinfarkt-schlaganfall-3177360/> (abgerufen am 11.03.2025)

informiert • gesund



Wiener
Gesundheitsfonds  Für das
Land Wien

Beispiel: Herzinfarkt



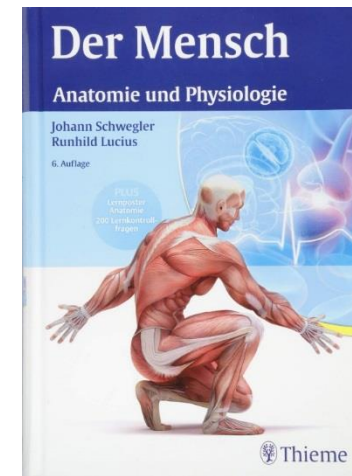
Bildquelle: <https://www.swrfernsehen.de/ard-buffet/ratgeber/herzinfarkt-bei-frauen-100.html>

informiert • gesund



Wiener
Gesundheitsfonds  Für das
Land Wien

gender health gap



- Der Mann als medizinisches Norm-Maß
- Arzneimittelstudien lange Zeit ohne Frauen (immer noch zu wenig)
- Rollenzuschreibungen führen zu unterschiedlichen Gesundheitsverhalten (Alkohol – Essstörungen)
- Lebenswelten & Gesundheit (Arbeitsunfälle – unbezahlte Zusatzarbeit, Einsamkeit im Alter, Gewalt,...)
- Männer und Frauen haben bei manchen Krankheiten unterschiedliche Symptome (Herzinfarkt, Schlaganfall) – Prognose bei ♀ schlechter

gender health gap



- Männer und Frauen haben unterschiedliche Erkrankungsrisiken – (Prostatakrebs – Brustkrebs) und unterschiedliche Prognosen (5-Jahres-Überleben bei Krebs)
- „typische“ Frauenerkrankungen oft nicht so gut erforscht (Endometriose, PMOS, ME/CFS) und bei Männern auch oft übersehen (Osteoporose, Depression,...)
- Und manche Medikamente wirken bei Männern und Frauen unterschiedlich (Aspirin, Digitalis)
- Gesundheitspersonal behandelt Patient:innen unterschiedlich je nach Geschlecht

Was kostet uns der blinde Fleck?!

- Die Benachteiligung von Frauen beim Thema Gesundheit kostet die Weltwirtschaft demnach jährlich eine Billion Dollar, also über 900 Milliarden Euro.
- 1 Dollar Investition in Frauengesundheit \approx 3 Dollar Wirtschaftswachstum!
- Gefälle von gesunden Lebensjahren - 75 Millionen verlorene Jahre aufgrund schlechter Gesundheit
- etwa 700 Krankheiten bei Frauen später diagnostiziert
- Diagnose einer Krebserkrankung dauert bei Frauen rund 2,5 Jahre länger
- Behandlungen meist besser auf Männer angepasst,
- z.B.: Asthma-Inhalatoren bei Frauen deutlich weniger wirksam.

Quelle: Studie WEF (+ McKinsey Health Institute, Ferring)

<https://www.medmedia.at/relatus-pharm/sexistische-versorgung-richtet-enormen-schaden-an/>



Wiener
Gesundheitsfonds  Für das
Land Wien

Gendermedizin

Bringt Chancengerechtigkeit für alle

Rettet Leben

Braucht mehr Daten

Ist wirtschaftlich relevant

Ist auch beim Gesundheitspersonal noch nicht selbstverständliches Wissen



Aus der Praxis der Frauengesundheitszentren: Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

1) Versorgungsstrukturen

- > Modelle „One-Stop-Shop“
- > Rahmenbedingungen angepasst an weibl. Lebensrealitäten
- > gendersensibles Wissen in Ausbildung etc.



Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

2) Sozioökonomische Faktoren

3) Kostenbarrieren

- > Kostenlose Angebote
- > Niederschwellige Rahmenbedingungen
- > Arbeit auf struktureller Ebene
- > Vernetzung, Kooperationen



Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

4) Bildung und Gesundheitskompetenz

5) Sprachbarrieren

6) Stigmatisierung und Scham



-> Stärkung der Gesundheitskompetenz

-> Niederschwellige Gesundheitsinfos

-> Versch. Erstsprachen und kultursensible Angebote

-> Niederschwellige Angebote zu frauenspezifischen
Gesundheitsthemen

Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

7) Sorgearbeit und Mental Load

- >strukturelles Thema: gesellschaftliche und politische Maßnahmen
- >niederschwellige, kostenlose Gesundheits- und Unterstützungsangebote



Quelle: Gaiswinkler, S. et al. (2023, Frauengesundheitsbericht 2022. BMSGKP, Wien)

Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

8) Menstruationsgesundheit, Wechseljahre und Menopause

- > Sensibilisieren, informieren, Gesundheitskompetenz steigern
- > Niederschwellige Angebote setzen

– Quelle: Gaiswinkler, S. et al. (2024, Menstruationsgesundheitsbericht 2024. BMSGKP, Wien)

Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

9) Psychische Gesundheit

- > Sensibilisieren, informieren, Gesundheitskompetenz steigern
- > Niederschwellige Angebote setzen

Quelle: Suizid und Suizidprävention in Österreich Bericht 2024
Gaiswinkler, S. et al. (2023, Frauengesundheitsbericht 2022. BMSGKP, Wien)



Foto: pixabay

Top 10 Herausforderungen - Themen - Ansatzpunkte

10) Gesundheitliche Folgen von Gewalt

- > Früherkennung
- > Schulung und Sensibilisierung
- > traumasensible Angebote
- > Vernetzung
- > Aufklärung und Empowerment

Quelle. Kolip, P. & Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2016). Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Bern. Hogrefe.

<http://www.a oef.st/index.php/zahlen-und-daten>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

informiert • gesund



F·E·M·Med

Wiener
Gesundheitsfonds



Für das
Land Wien

Die Beratungsstelle


FEM Med
Frauengesundheitszentrum

informiert • gesund



F·E·M·Med

Wiener
Gesundheitsfonds

 Für das
Land Wien

FEM Med Frauengesundheitszentrum – die Informationsstelle

- multiprofessionelles Team:
diplomierte Gesundheits- und
Krankheitspflegerin, Arzt, medizinische
Fachpersonen, Sozialarbeiterinnen und
Psychologinnen, Frontdesk
- Beratungssprachen:
Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch,
Türkisch, Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch,
Dari/ Farsi, Ukrainisch, Russisch, Somali,
Paschtu, Kurdisch



Themen der Beratung

Allgemeine Gesundheitsthemen

- Allgemeinmedizinisches, Anbindung an Ärzt*innen/Ambulanzen/Krankenhäuser, Medikamenteneinnahme, Vorsorgeuntersuchung, Impfungen...

Gesundheitliche Probleme

- Long Covid, Menstruationsbeschwerden, Diabetes, Adipositas, Onkologisches...

Schwangerschaft & Geburt

Sozialrechtliche Ansprüche

- PVA: Pension, Pflegegeld, Reha, Arbeitsunfähigkeit, Rehabilitation, Krankengeld, Krankenstand, Feststellung & Ansprüche bei Behinderung...

Psychische Probleme, Partnerschaft, Wohnprobleme...

